

heulenden und schreienden Mann sahen, kamen sie vom Berge herab. Als sie ihn nun fassen und herziehen wollten, widerstand er und ließ sich nicht ziehen. Sie zogen stärker und brachten ihn mit Gewalt aus der Umzäunung<sup>k)</sup> heraus. Da sank er zu Boden, lag da, schwieg und sagte kein Wort. Nach einer Weile endlich kam er zu sich und stand auf. Aber er schrie vor Weh und rief: „Die Füße tun weh!“ und anderes mehr. Die Leute vom Berg trugen und sprachen: „Warum denn so?“ Er antwortete und sprach: „Ein Kriegermann war da, beschied mich und nahm mich mit sich und drängte mich ins lebende Feuer hinein. Die Füße brannten mir, als ob sie brien. Sah ich nach den vier Seiten, so war alles ein Feuerberg und ringsum kein Spalt zu entkommen. Daher schrie ich und lief herum.“ Die Leute vom Berg vernahmen es, und da sie seine Beinkleider (*hakama*) aufhoben und die Schenkel<sup>l)</sup> sahen, war das Fleisch an den Schenkeln zu Schwären verbrannt; nur die Knochengewinde waren noch da. Es verging nur mehr ein Tag, da starb er.

Wisse und verstehe wahrhaft: Die Hölle ist sichtbar-gegenwärtig. Ursache und Wirkung muß man glauben. Man darf nicht wie ein Rabe die eigenen Kinder lieben und die andern Kinder fressen. Wer ohne Mitleid ist, der mag gleich ein Mensch sein, er ist doch wie ein Rabe. Das Nirwana-Sutra<sup>m)</sup> sagt: Mag gleich ein Unterschied von hoch und gering zwischen Mensch und Tier sein, so ist doch hier wie dort das Leben gleich kostbar, der Tod gleich schwer. So sagt es. Das Sutra von Ursache und Wirkung des Guten und des Bösen sagt: Wer in diesem Leibe des Huhnes Kinder<sup>n)</sup> brät, fällt beim Sterben in die Aschenfuß-Hölle<sup>o)</sup> hinab. Das ist hiemit gemeint.

Elftes *Er<sup>p)</sup>*: **Priesterschmähung und Unzucht bringt schlimme Krankheit und Tod.** II 11

Zu Shōmu Tennō's erlauchter Zeit hatten die Nonnen im Sayatempel in Kuwabara, Gau Ito, Land Kihii<sup>q)</sup>, ein Gelübde getan, in jenem Tempel geistlich Werk zu tun. Sie baten den Priester des Yakushiji von der rechten (Hälfte der) Hauptstadt Nara, den Zenmeister Dai-e<sup>r)</sup> — *sein Azana ist Zenmeister Yosani; sein Laienname war (nämlich) Yosani; daher entstand der Azana* — und taten vor der

elfhäuptigen Kwannon Buße<sup>s)</sup>. Zu der Zeit war in jenem Dorfe ein übler Mensch, seines Kabane's Fumi no Imiki<sup>t)</sup> — *sein Azana hieß Ubeda no Sawro* — von Natur verderbt in seinen Ansichten, ohne Glauben an die Drei Kleinodien. Des üblen Menschen Weib war des Oho-hashii<sup>u)</sup>, des Kimi von Kamitsukenu, Tochter. Diese hatte die 8 Fastengebote<sup>v)</sup> auf sich genommen und war für einen Tag und eine Nacht gegangen, Buße zu tun, und befand sich mitten unter der Versammlung. Da nun der Mann von auswärts nach Hause kam, fand er sein Weib nicht vor. Er fragte die Hausleute; sie antworteten und sagten: „Sie ist gegangen, Buße zu tun.“ Er hörte es und ergrimmte. Alsbald ging er und rief sein Weib. Der Leier (der Versammlung)<sup>w)</sup> sah ihn, legte ihm dar, wie die Sache sich verhalte und suchte begütigend einzuwirken<sup>x)</sup>; doch jener nahm nicht Glauben an, sondern sagte: „Mach keine unnötigen Worte! Du! Du pflegst Umgang mit meinem Weibe. Der Kopf gehört dir heruntergeschlagen! Nichtswürdiger Bonze!“ So sprach er mit bösem Maul der Worte viel, die nicht weiter einzeln zu berichten sind, rief das Weib, kehrte nach Hause zurück und tat alsbald dem Weibe Gewalt an. Da kamen urplötzlich Ameisen auf sein Glied (gekörochen), bissen ihn; unter Schmerzen starb er. Wenn auch keine (Kriminal-)Strafe angetan wurde<sup>y)</sup>, so empfing er doch, da er seinem bösen Herzen den Lauf gegeben und unfätig geschmäht und Schande verursacht und Unzucht nicht gescheut hatte, alsbald sichtbar die Vergeltung. — Mag dein Mund auch hundert Zungen haben und in zehntausendfacher Rede sprechen — sei achtsam! schmähe nicht den Priester! Denn das ist Ursache urplötzlich über dich kommenden Unheils.

Zwölftes *Er<sup>p)</sup>*: **Das Leben von Krabben und Fröschen loskaufen und sie freilassen. Dafür sichtbar gegenwärtige Vergeltung empfangend Hilfe von den Krabben erhalten.** II 12.

Im Innern des Gaues Kihii<sup>q)</sup> im Lande Yamashiro war eine Maid. Name und Zuname sind nicht genauer bekannt. Von Natur barmherzigen Sinnes, glaubte sie an Ursache und Wirkung, empfing und hielt die Fünf Gebote<sup>r)</sup> und die Zehn Guten<sup>s)</sup> und tötete nicht Lebewesen. Zu Shōmu Tennō's Zeit hatten viehhütende Dorfburschen jenes Weilers<sup>t)</sup> im Bergflusse<sup>u)</sup> acht Krabben gefangen und wollten

sie rösten und verzehren. Die Maid sah es, redete den Viehhirten zu und sprach: „Zur guten Stunde bitte ich, laßt mir die Krabben!“ Die Burschen wiesen ab und hörten nicht darauf und sagten: „Wir rösten sie erst recht und essen sie!“ Da sprach sie ihnen dringend zu und flehte, zog ihr Gewand aus und kaufte die Krabben. Da ließen die Burschen sie ihr alsbald ab. Da bat sie den Zenmeister Gi<sup>2)</sup>, ließ Spruch und Flehen tun und ließ sie frei. Nach diesem aber, da sie in die Berge ging, siehe, da wollte eine große Schlange einen großen Frosch verschlingen. Da sprach sie der großen Schlange zu und sagte: „Laß mir diesen Frosch! Ich will dir auch viel Opfergaben<sup>3)</sup> dafür verehren.“ Die Schlange hörte und antwortete nicht darauf. Das Mädchen tat die Opfergaben zusammen, betete<sup>4)</sup> und sprach: „Ich will dich als Gott verehren. Zur günstigen Stunde bitte ich, laß ihn mir!“ Sie hörte nicht darauf und schlang erst recht. Da sprach sie wieder auf die Schlange ein und sagte: „Nimm mich statt dieses Frosches und mache mich zur Frau! So bitte ich, laß ihn mir!“ Da hörte die Schlange, hob den Kopf in die Höhe und blickte der Maid Antlitz groß an und spielte den Frosch frei. Die Maid machte mit der Schlange ab und sagte: „Komm heute in sieben Tagen!“ Alsdann erzählte sie Vater und Mutter und berichtete die Sache mit der Schlange genau. Da betäubten sich Vater und Mutter und sagten: „Du bist unser allereinziges Kind. Was hat dich berückt, daß du unmögliche Worte tust!“ Zu der Zeit war der Daitoku Gyōgi in dem Shinchō-Tempel<sup>5)</sup> im Gau Kih. Da ging sie hin und sagte ihm die Sache. Der Daitoku hörte es und sprach: „Ja, bei dem Worte ist schwer zu raten. Nur das eine gibt es: fest an die Drei Kleinodien zu glauben!“ — Da nahm sie die Lehre an, ging nach Hause zurück, und da nun die Nacht des angesetzten Tages kam, verschloß sie das Haus, machte sich stark, tat vielfältig Gelübde und glaubte an die Drei Kleinodien. Die Schlange umschlich das Haus, wälzte sich auf dem Bauche auf und nieder und schlug mit dem Schwanz an die Mauer, stieg auf des Hauses First, riß (mit dem Maule) das Gras weg, öffnete und ließ sich vor die Maid niederfallen. Trotzdem jedoch kam die Schlange nicht an die Maid selbst heran. Nur ein lärmend Geräusch war da wie von Tanzen und Beißen und Zerkauen. Da sie andern Tages nachsah, waren da acht große Krabben beisammen, hatten diese Schlange ganz und gar zerteilt und

in Stücke zerschneiden. — Daraus ist zu wissen: Die losgekauften, freigelassenen Krabben vergalten die Wohltat. Selbst das kleine Getier<sup>1)</sup> vergilt die Wohltat, wenn es Wohltat empfangen hat. Wie sollte der Mensch Wohltat vergessen können? — Seither hielt man des Yamashiro-Bergflusses große Krabben hoch und wert, freute sich und ließ sie frei.

Dreizehntes *En<sup>2)</sup>*: Jemand entrent in Liebeslust und liebt II 13  
der *Kijō-Himmelsjungfrau Bild*, findet Erhöhung und seltensame  
Zeichen tun sich kund.

Im Lande Izumi, im Gau Izumi, im oberen Bergtempel Blutstropfen<sup>3)</sup> war eine Kijō-Himmelsjungfrau<sup>4)</sup>-Beistatue. Zu Shōmu Tennō's erlauchter Zeit kam ein Ubasoku des Landes Shinano zu diesem Bergtempel und weilte daselbst. Der Himmelsjungfrau Bild schauend, entflammte er in Liebeslust, hing sein Herz an sie und liebte sie. Jeweilen um die sechste Stunde flehte er und sprach: „Hold wie die Himmelsjungfrau anzuschauen gib mir eine Maid!“ Da träumte dem Ubasoku, daß er der Himmelsjungfrau Bildnis ehelichte. Da er des andern Tages sah, da war der Statue Schurzgewand<sup>5)</sup> an dem Schoße mit Unreinem befleckt. Da der Gyōja es erblickte, ward er voll Scham und sprach: „Um eine Maid, die dir gleicht, habe ich gefleht. Warum — wozu ich viel zu gering bin — kommt die himmlische Jungfrau eigens selbst, mit mir zusammenzusein?“ und schämte sich und sagte keinem andern davon. Die Schüler hörten es im geheimen. Darnach bezuagten diese Schüler ihm keinerlei Verehrung mehr. Darum schalt er sie und trieb sie von sich. Vertrieben, gingen sie zum Dorf hinaus, redeten übel über den Meister und taten die Sache kund. Da die Leute des Dorfes es vernahmen und gingen, die Wahrheit zu erfragen, und nun das Bildnis sahen, da war es vom Samen befleckt. Der Ubasoku aber konnte länger nichts verbergen und erzählte alles, wie es gewesen.

Wisse und verstehe recht: Wer tief es glaubt, der wird gewiß darin erhört. Das ist wunderbares Geschehen. Wie es in dem Nirwana-Sutra heißt: Der Viel-Unzüchtige entrent in Lust zu dem gemalten Weibe. — Das ist hiemit gesagt.